

## Vorwort

Die Pahlavi-Übersetzung (PÜ) des Avesta war ein wichtiges Hilfsmittel in den Anfängen der avestischen Philologie. Die großartigen Fortschritte der vergleichenden indogermanischen Sprachwissenschaft im 19. Jh. machten aber bald klar, daß sie fehlerhaft und keinesfalls so zuverlässig wie die Ergebnisse der komparativen Methode war. Trotzdem wurde sie bis zum Beginn des 20. Jh. als ein wichtiges Hilfsmittel der avestischen Philologie betrachtet. Die Diskreditierung der einheimischen Tradition durch die ANDREAS-Theorie ließ sie jedoch in Vergessenheit geraten. Die PÜ war im folgenden kaum mehr Gegenstand der Wissenschaft; weder diente sie der avestischen Philologie als ein Hilfsmittel noch war sie ein eigenständiges Objekt der Forschung. Seit den siebziger Jahren des 20. Jh. sind jedoch zahlreiche Arbeiten erschienen, in denen avestische Texte samt ihrer PÜ ediert und übersetzt worden sind. Jedoch fehlen bis auf die Arbeiten von KLINGENSCHMITT vor dreißig Jahren und die rezenten von JOSEPHSON Beiträge, die sich mit Technik, Wert, Alter und Rolle der PÜ in der Avesta-Überlieferung beschäftigen.

Derartige Arbeiten werden kaum möglich sein, bevor eine vollständige Edition und ein komplettes Glossar der gesamten PÜ zur Verfügung steht. Heute sind wir diesem Ziel ein Stück näher gekommen: KOTWAL und KREYENBROEK haben mit der Edition und Übersetzung des *Hērbadestān* und *Nērangestān* begonnen; SHAKED hat angekündigt, die PÜ des *Yasna* zu bearbeiten; und ich selber habe die Aufgabe einer Edition und Übersetzung der PÜ des *Vidēvdād* übernommen. Dennoch schien es mir jetzt angebracht, meine Untersuchung der PÜ vorzulegen, zumal es sich im Verlauf dieser Arbeit herausgestellt hat, daß sie zu Unrecht so lange unbeachtet geblieben ist. Dabei war mein Interesse nicht, den Wert der PÜ als Hilfsmittel für die avestische Philologie zu betonen. Mir war klar, daß selbst wenn die PÜ der avestischen Philologie gar keine Hilfe leisten konnte, sie unsere Aufmerksamkeit aus mehreren Gründen verdient: erstens, weil sie das wichtigste Zeugnis der Rezeption und Interpretation des Avesta in (nach)sasanidischer Zeit ist; zweitens, weil wichtige Texte der Pahlavi-Literatur eine starke Abhängigkeit von der PÜ zeigen, so daß die Kenntnis der PÜ eine der Grundlagen der Pahlavi-Philologie sein sollte. Die Frage nach der Qualität der Übersetzung sollte auch nicht übersehen werden: falls wir zu dem Schluß kommen, daß die PÜ wenigstens einiger Texte alt ist oder eine alte Tradition fortsetzt und dabei teilweise Richtiges enthält, so wäre ihre Position in der avestischen Philologie zu revidieren. Dies bedeutet jedoch nicht, den alten Streit um den Wert der PÜ noch einmal

aufzunehmen. Die Überlegenheit der vergleichenden Methode wird keineswegs in Frage gestellt. Es geht darum, sie in schwierigen Fällen zu ergänzen.

Der gewählte Titel *Studien zur Pahlavi-Übersetzung* läßt implizit erkennen, daß hier nur ein Teil der möglichen Untersuchungen über die PÜ durchgeführt wurde. Viele wichtige Themen wurden beiseite gelassen, weil sie uns zu weit abgebracht hätten. Das wichtigste hier nicht behandelte Thema ist meines Erachtens die Beziehung der PÜ zu anderen Übersetzungstätigkeiten im iranischen Bereich, wie z.B. der Übersetzung christlicher, manichäischer und buddhistischer Texte. Eine eigenständige Untersuchung würde auch die Beziehung der PÜ zur jüdischen exegetischen Tradition darstellen. Sogar die hier behandelte und meiner Meinung nach äußerst wichtige Beziehung der PÜ zu der indoiranischen Analyse der religiösen Texte im Laufe der mündlichen Überlieferung würde eine eingehendere Untersuchung verlangen. Ein weiteres wichtiges Thema, das wir kaum behandelt haben, ist der Wortschatz der PÜ. Es ist nicht zu übersehen, daß der Wortschatz der PÜ nicht deckungsgleich mit dem Wortschatz der restlichen Pahlavi-Literatur ist. Trotzdem ist eine solche Untersuchung kaum möglich, solange nicht zuverlässige Ausgaben und Glossare der PÜ vorliegen.

Die vorliegende Arbeit ist eine stark überarbeitete Version der Einführung zu meiner Dissertation, deren Ziel darin bestand, eine Edition und Übersetzung sowie einen Kommentar und Glossare der avestischen und der Pahlavi-Version der vier ersten Kapitel des *Vidēvdād* anzufertigen. Diese Dissertation wurde unter der Leitung von B. SCHLERATH (Berlin) und A. AGUD (Salamanca) auf den Weg gebracht und begleitet. Ohne ihre ständige Unterstützung über viele Jahre hinweg wäre die Arbeit wohl nicht an ihr Ende gelangt. Bald schenkte M. MACUCH (Berlin) meiner Arbeit ihre Aufmerksamkeit, und seitdem wurde ihr Rat bezüglich der Pahlavi-Version des Textes eine unentbehrliche Hilfe. Ferner muß ich ihr meinen tiefsten Dank dafür aussprechen, daß sie diese Arbeit in die von ihr herausgegebene Reihe *Iranica* aufgenommen und zeitweise die Finanzierung für die Fortsetzung meiner Arbeit an der PÜ des *Vidēvdād* besorgt hat.

An der gewaltigen Aufgabe, aus meinem Text einen lesbaren deutschen Text herzustellen, haben sich mehrere Personen beteiligt und diese undankbare Arbeit auf sich genommen: neben den schon erwähnten B. SCHLERATH, A. AGUD und M. MACUCH muß ich meinen ganz besonderen Dank an G. KÖNIG (der auch zahlreiche inhaltliche Anregungen gemacht hat), IRIS COLDITZ und CL. NAUMANN, der für Layout und die Anfertigung der Druckvorlage verantwortlich war, aussprechen.

ALBERTO CANTERA